

„Fürwahr, ER ist nicht ferne von einem jeden von uns. Denn in IHM leben, weben und sind wir“ Apostelgeschichte 17, 22-34
Konfirmation in Grünstädtel, 8.5.2022

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Festgemeinde, wer hat schon einmal gesehen, wie sich die Griechen und Römer ihre Götter vorstellten? Dazu muss man nicht erst nach Italien oder Griechenland fahren; es geht auch ein Besuch in einem Museum in Dresden oder Berlin, wo es antike Sammlungen zu sehen gibt. Oder man isst mal lecker in einem griechischen Restaurant. Die heißen sogar oft nach den alten griechischen Göttern: Apollos, Dionysos oder Poseidon, Zeus, Athene, Aphrodite. Dort stehen dann oft Gips-Kopien historischer Statuen, und es fällt auf: Sie sehen aus wie Menschen, bloß idealisiert. Sie sind eben größer, schöner, makelloser als ein natürlicher Mensch, aber eben doch nur bessere Menschen. Für Paulus, den jüdisch erzogenen Mann, muss es schwer gewesen sein, sich das anzuschauen bei seinem ersten Besuch in der Weltstadt der Kultur, Athen. Diese Verehrung von hausgemachten Götzen ging für ihn gar nicht, aber er hat doch etwas dahinter gesehen: Alle Menschen suchen irgendwie nach Gott! Und da stellt er sich auf den Markt, wo öffentliche Reden üblich waren, und bringt den erstaunten Menschen drei tolle Nachrichten, die heute genauso aktuell sind wie damals:

Erstens: Es gibt einen Gott! Was viele Menschen vermuten, ahnen oder gar hoffen, das ist wahr; es gibt eine höhere Macht, die unser Leben in den Händen hält, und diese Macht hat nicht bloß am Anfang Alles erschaffen, sondern interessiert sich immer noch dafür, wie es uns ergeht, und kümmert sich sogar um unsere großen und kleinen Sorgen. Heute fragen sich viele Menschen, ob das wirklich so ist. Sie zweifeln daran, weil sie nicht fassen können, dass Gott nicht ständig eingreift in alle Vorgänge, die seinem Wort und Willen nicht entsprechen. Die Menschen überschreiten wirklich sämtliche Grenzen, die Gott gesetzt hat. Und Gott wartet oft quälend lange, bevor er den Menschen zeigt, dass sie zu weit gegangen sind.

Die zweite Botschaft: Eure Tempel sind ganz hübsch, aber Gott braucht sie nicht, um darin zu wohnen. Denn der ganze Kosmos ist zu klein, ihn zu fassen. Das bedeutet für uns und euch heute: Gott braucht diese Kirche nicht! Er wohnt nicht hier. Und wenn Leute kommen und behaupten, er

wohne jetzt in einem anderen Haus, in einer anderen Gemeinde, dann lügen sie; ER wohnt auch dort nicht. Gott braucht weder Tempel noch Kirchen, denn ER ist überall. Aber wir sind es, die eine Kirche brauchen, um ihn zu suchen, um Gemeinschaft zu finden und unseren Glauben zu stärken. Diese Kirche ist für euch da!

Die dritte gute Nachricht: In Jesus Christus zeigt Gott ganz konkret, was er will und wie er ist. Gott ist bedingungslose Liebe, und Gott will, dass wir leben sollen. Schon auf dieser Erde sollen wir ein Leben haben, das diese Bezeichnung verdient, und erst recht in seiner ewigen Welt will er uns Alles schenken: Leben in Fülle, im Licht, ohne Leid und ohne Ende. Und an dieser Stelle stehen wir vor einer Entscheidung, wie damals die Menschen in Athen. Wir können uns lustig machen und gehen. Oder wir können sagen: Ach, interessant, was du da erzählst; vielleicht befasse ich mich irgendwann mal weiter damit. Und dann verläuft das meist im Sande. Oder wir können zu den Wenigen gehören, die wiederkommen und dranbleiben.

Ihr Konfis seid schon eine ganze Weile dran und habt schon Vieles vom Glauben gehört und für Euch angenommen. Was ich heute sage, ist nicht ganz neu. Aber Euer Leben geht ja weiter in eine neue, spannende Phase. Euer Glaube will mit Euch erwachsen werden. Eure Suche nach Gott und Euer Weg mit IHM geht weiter. Bis hierher haben Euch die Eltern begleitet, Eure Paten, unsere Gemeindepädagoginnen und vielleicht Religionslehrer in der Schule, und nun seit 18 Monate Euer Pfarrer. Wir sind auch weiter für Euch und Eure Fragen da, und auch die Junge Gemeinde kennt Ihr schon, und sie soll Euer Zuhause in der Gemeinde sein. Ab heute seid Ihr eingeladen, nicht nur dabei zu sein, sondern auch aktiv mit zu gestalten. Diese Kirche wird Gottes Haus, wenn wir sie dazu machen. Unsere Pfarrhäuser und unser Jugendhaus werden Gottes Häuser, wenn wir uns dort in Seinem Namen versammeln und IHN einladen, dort bei uns zu sein. Gott ist keinem von uns fern; aber wir sind gerufen, seine Nähe zu suchen und ihn in unserem Leben zu spüren. Aber auch für anderen Menschen sollen wir IHN spürbar werden lassen. Denn wir haben drei wundervolle Nachrichten: Es gibt Gott, und er kümmert sich um uns; Gott ist überall und immer da; und in Jesus ist er konkret geworden und sagt: Ihr sollt leben!

Amen

Lied: SvH 089 „Es gibt bedingungslose Liebe“